

Ein Fleischfresser in Amerika,
Die ihn die Welt über nicht sah,
Selbst Menschen hatten sich neben den Hund
Und Ragen in der Wurst befinden . . .

Und nun die Erde in ihrem Grollen
Und unerbittlichen Uebelwollen:
Sie bezir. ziltrete am Gemäuer
Der Däuer, wie auch jedes Feuer,
Bemerkend noch heilige Arbeit that:
Sieh San Francisco und den Seid!
Mit hunderten Toten tolgelichter
Das Grubenunglück von Courrières,
Und vierzehn lebend, vom Abend zum Morgen
Der Weltung harrend, später geboren . . .

In Deutschland bittere Schweinnot,
Zum Abschied gewungen der wipige „Bob“,
Wand' südliches Feil im Kaiserhaus,
Wie Silberne Hochzeit und Kindtauschmaus,
Der alten Damen in Arefelds Wez
Die schauder Netter „Quarantäneber“,
Auch Wilson leidet pöpslich tant —
Nun rede er wieder, wovon denn!
Der Däuer, ein Mann von reinen Waben,
Ward bald nach Eugen Richter begangen,
Wann las in wunden Exemplaren
Die Hohenlohe'schen Memoren,
Und viele waren wenig erbaut,
Die noch nun hängen bis auf die Haut!
Der Dornburg pafste, some ich hören
Ist laien, den Expedienten und den Korren,
Den Reichstag aber für ihn Gebanen
Wen man nach Haus zu Mutter sah!
Der Hennig ständerte in jeder
Wann er gewandt über bose Bücher,
Und ungeschicklich bließ der Fied
Des Wilhelm Doret in Hesperid . . .

So nicht zu, das aus alte Jahr
Nicht reich an schünen Dingen war,
Und deshalb wollen wir des neuen,
Doch am meisten, uns herzlich freuen!
Wir wollen, händel aus euerem Munde
Euch der Beginn neuer Zeiten,
Die Beizer jähren mit uneren Lieben
Auf Glück in 1907:
Es möge halten, was von ihm
Wir werden lang und ungetreu,
Und für die Welt nach langer Zeit
Ein gottgekannter Lobesamt sein!

Nean Schweller.

Lustige Ecke.

* Die Ersten. Herr: „Zunfen Sie gen schwarz oder weiß, Fühlens
Lauter? — Dame: „Was, die ersten sechs Tassen schwarz!“



Kunst-Mandeln.

Antwortung des Rätsels aus Nr. 51:
„Ghre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“

Die 19 Worte sind (geordnet):
Vrennen, Fehlschlag, Maßstab, Gewandhüter, Sirenetz, Gortkopf,
Vinnens, Genesens, Diner, Falmat, Maria Reichardt, U. Albrecht,
Eggenborf, Eginpard, Remuneration, Jagenau, Dabalst, Emmerich,
Wichtige Lösungen gingen ein: Das Rätsel wurde richtig
gelöst:
aus Halle von: Helene Weigert, Frau W. Köber, Goldmüller Kurt,
Paul Probst, Karl Reimann, Lore Lehmann, Maria Reichardt, U. Albrecht,
K. Baumann, A. Schellenberg, Emma Kramer, Louis Stiel, Hermann
Jöhner, Otto Weichmann, Eugen Zwoppel, Frau Luise Raus, Anne
Kernau, H. Seebach, F. Jäger, Marie Schöbardi, Käthe Dreiter,
Goldmüller Kaumann, Vera Becker, B. Ehmens, Anna Schuler, Anna
Wassig, Frau Lydia Dietrich, Paul Geller, Richard Landmann, Erich
Altmann, Otto Kain, Frau Wilhelmine Hoffmann, Friedrich Wädter, Max
Schubert, Rudolf, Nie und Stefanie Loipich, Georg Schlereth, Moriz
Bergmann, Gertrud Köge, Emma Viel, Fr. Hartmann, Otto Eitelst,
Rosa Steger, Frau Gagemann, Frieda Kain, Hermann Köppler, Nie
Altmann, Elziba Pfleger, Max Groß, Waldemar Schmidt, K. Brunner,
F. Grundmann, Gretchen und Erich Kempter;
von auswärts von: Oskar Dietrich, Berningerode, Wilhelm Müller,
Nietleben, Marie Brauns, Biberden, Wilhelm Klähendorf, Ammendort,

Responsible Redakteur: Nean Schweller. — Druck und Verlan von B. Kutschbach. Jede in Halle a. S.

Robert Dieblich, Biberden, Sankas Kasper, Nietleben, F. Geergelle,
Bäbig, D. Wartenberg, Schmittsborn, Frau Korn, Freiburg i. Br.,
Mar Schaeber, Wende von der Spehl bei Ammendort, Otto Jahn, Nie-
leben, F. Einert, Hilba Kermann, Franke.

Prämie: Goethes sämtliche Werke in 15 Bänden,
eleg. geb.
entf. auf Lore Lehmann, hier.

Rätsel.

Ich will Euch erzählen ein Märchen gar schnurrig:
In Halle ein Stammtisch von Bismern beiter,
Die Mitglieder alle sind ledigst immer,
Weil „Stammtisch“ sie immer beim Anreisen durchzieht.
Der Mann an der Spitze will's weiter nicht tragen,
Denn' Bestien zu sein, bis herantritt der Tod;
Es gäbe ja Ausmaß in uneren Lagen
Wir Gelbe lehr viel und auch sicherem Brot.
Da riefen die anert: Kennt Du denn noch denken?
Wilt Du als Verteiler ins Gend jetzt gehn?
Kennst Du, was die Göt' Dir im Neujahr wird schenken?
Ist spät wirt die Föter Du neben Dir sehn!

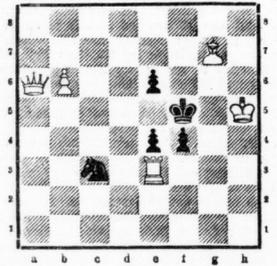
Der Vorfingende des Stammtisches ließ sich nicht warnen; er blieb bei
seinem Vortrage. Bei't Scheiden aus dem Klub am Strohheisabend über-
reichten ihm die Mitglieder ein kleines Kreuz, welches ein Rästel enthielt,
das ihm in keinem Katalog das nennt, was er an Stelle seiner bisherigen
Preiszeit einzuhalten hat. Hier das Rästel:
Aus 48 Silben sind 15 Worte zu bilden und zu ordnen. Dann er-
geben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben
von unten nach oben gelesen die oben erwähnten wachsenden Worte.
Die 48 Silben sind: o, ba, be, de, bo, do, boh, be, bu, e, e, e, e, e,
ei, en, es, ga, i, i, ib, fet, for, le, li, li, li, lu, lus, men, mi, mis,
mo, na, na, nen, ni, no, o, ra, re, ion, ta, te, te, te, ti.
Die 15 Worte bedeuten: Eine Rundzeit, weiblichen Vornamen, Fremds-
wort für Lieber, Stadt in Italien, Königin, Fehlschlag, Wittertann,
reichen Mann, Winge des Altars, Schanzmaier, Lebensentzamer,
Pflanz, männlichen Vorname, eine Silbe eines norddeutschen Dichters, einen
männlichen Staatsmann.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntag-Nummer. Lösungen,
denen die Abonnementsquittung vom laufenden Monat beizulegen ist,
und spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des
„General-Anzeiger“ mit der Aufschrift „Rästel-Lösung“ einzu-
senden.

Prämie: Schillers sämtliche Werke in 8 Bänden,
eleg. geb.

Schachaufgabe.

Zweifäger von R. Wolf, Heidelberg.

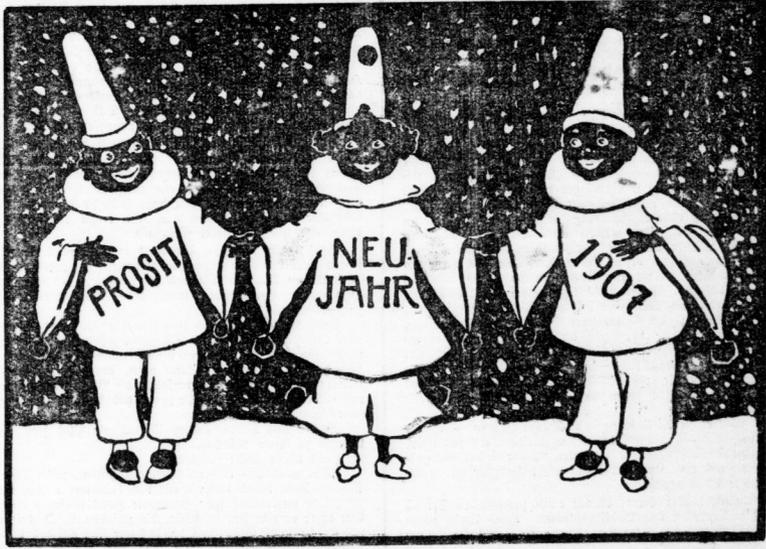


WeiB.
WieB zieht an und legt mit dem 2. Zuge matt. (6+5)

Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 49.
Zweifäger.
B. Ko7, Dal, So6, eo, Ba5.
Schw. Kb7, Lab, Sd1, Kb5, e7.
1. So6—eo+
2. Dal—h8+ matt.



Nr. 52 Halle a. S., den 30. Dezember. 1906



Zum neuen Jahr.

Wieder ist ein Jahr zu Ende.
Vieles, was es uns gebrocht,
Hat uns nicht als gute Spende
Ziel im Herzen froh gemacht.

Trübe, ernste, harle Stunden
Hatte es im Lauf der Zeit,
Die jetzt wieder hingejshunden,
Oft für Jeden wohl bereit.

Krankheit, Kummer, schwere Sorgen
Gingen dann auf Schritt und Trit
Im Familienkreis vom Morgen
Bis zum spätesten Abend mit.

Nun jedoch, da den Kalender
Wiederum wir wechseln seh'n,
Mögen künftig rote Ränder
Nur um heil're Tage seh'n!

Glück, Gesundheit, süße Minne
Schenke Euch das neue Jahr:
Prosit! Denn in diesem Sinne
Bring' ich meinen Glückwunsch dar!

J. L.



Scheitl.

Ein Verleserbrief von Ida Oppenheim.

(Schiedsrichter)

Natal -- es wollte ihm heute gar nicht glücken Fortwährend hatte er an einem Knäuel zu ändern. Er fand die Kränze auf...

Hans Ulrich hatte nämlich heute den heißen Wunsch, zehn Jahre aus seinem Leben zu streichen und wieder so jung und frisch auszu-

Zehn Jahre waren darüber hingegangen. Anfangs hatte ihn Bitterkeit und Haß zur Eingekerkelt gewonnen, und in der Arbeit hatte er Abwendung und Vergnügen gefunden. Dann war das Leben mit seinen Fortsetzungen an ihn herangetreten, und seine gesellschaftliche Stellung erforderte Rücksicht. -- Er begann sich in ein tropisches Bergesland hineinzuliegen und wurde mit der Zeit ein vielbegabter Cavalier der jenseits d'oree der in tobenender Gleichgültigkeit fast ohne es zu wollen, die Herzen der Vorkämpfer entkamme und für jeden Beweis eines Interesses höchstens ein flüchtiges Nicken oder ein höfentliches Nicken hatte.

Heute sollte er sie widersprechen -- nach zehn Jahren -- wieder am Silvesterabend --! Ungeduldig und unzufrieden mit sich selbst, ging er hängend die eleganten Räume seiner Wohngegend auf und ab. Er schätzte sich seines Herzglückes, seiner Herzbarkeit und Ausgeggenheit.

Man klangelte! Der Diener brachte einen prächtvollen Strauß halberbüßter Terevten, ihre Lieblingsblumen. Hans Ulrich nahm dankbar verwundert den Strauß in Empfang -- er hatte ihn im ersten Moment der freudigen Erregung bestellt, als ihm sein alter Freund Dr. H. bei dem er gewöhnlich den Silvesterabend zu verleben pflegte, in harmlos-lebenswüßiger Weisheit erzählte, daß seine Frau durch den Versuch ihrer Schulfreundin, der verwitweten Frau Gutschkeffer, heute überredet wurde. -- Der Doktor meinte dann: -- "Ich glaube, Ihr habt auch vor einigen Jahren auch einmal bel und getroffen, kurz bevor das hübsche Mädchen dem Gutschkeffer die Hand reichte? Ihr habt wohl auch einen kleinen Zeit mit-anderer gehabt? -- Allen wollte es zwar nicht wahr haben, aber es hat sie sich bei uns nach Er erkundigt. -- Das Interesse scheint reger gegeben zu sein." Hans Ulrich hatte dann mit rotem Kopf häufig seinem Braut Lebewohl gesagt und war in höchster Erregung die Straßen auf- und abgehet, bis er endlich vor einem Blumenladen Halt machte und den Terevtenstrauch bestellte.

Jetzt überlegte er, wie er am passendsten seine Gabe der liebsten Frau darbringen sollte. Er wollte durchaus nicht zudringlich erscheinen. Der Feiger der Uhr riefte langsam weiter, und das Klöpfeln seines Dieners kündigte ihm an, daß der Wagen bereit ist, ihn nach der Leinwandstraße zu führen.

Im blumengeschmückten Weisbüßel des eleganten Wohnhauses angelangt, übergab er den Strauß der Garderobiere und eilte in den Empfangsalon, seine Freunde zu begrüßen. Die Gesellschaft war bereits versammelt. Die stilvoll ausgestatteten Räume des

eleganten Vereins boten ein anmutiges, belebtes Bild. Zwischen Palmen und blühenden Heiden plauderten zwanglos die einzelnen Gruppen der Gäste. Die lustigen Toiletten der jungen Mädchen, die frischen Wangen und hellen Augen leuchteten viel heller in dem Lichtgewoge, das die elektrischen Lampen ausstrahlten. Er hatte der Hausfrau gestreut die Hand gefüßt, ihre freundlichen Scheltworte über sein spätes Kommen schweigend hingekommen und blickte nun gepovnt in den Saal, um die eine zu suchen, mit der er sich in Gedanken fort und fort beschäftigte. Mählich -- da stand sie, umgeben von einem Schwarm von Cavalieren. Er hatte sie erkannt. Sie hielt den Kopf anmutig gekippt, plauderte und lachte. Sie schien die Seele des ganzen Festes zu sein. Man hörte ihr zu, überhäufte sie mit Lebenswünschen und Zeichen der Bewunderung.

Er wollte zu ihr, -- sie begrüßte. Da wurde er plötzlich festgehalten. Sein Freund Dr. H. sagte ihm unter dem Arm, ihn fragend: -- "Hast Du Dich schon um Deine Tischdame bemüht?" -- "Tischdame," antwortete Hans Ulrich wie in Traum. "Aun ja, alter Junge, wir haben wieder einmal die Plätze belegt; der Kreis ist größer wie an meinem gewöhnlichen 'Soir', und man hat Rücksichten zu nehmen. Du führst die kleine Walden, mich hat Frau Rose mit Beschlag belegt. -- Sie wollte eben nicht anders -- überbes Weib! Hast Du ihr schon guten Abend gesagt? Ich wollte Dich ihr als Silvesterüberwunderung aufsuchen." Wenige Sekunden später standen beide einander gegenüber. Hans verbeugte sich schweigend vor der jungen Frau, die ihn anlächelte. Er versuchte, ein paar konventionelle Redensarten zu murmeln, als die Tischdame erwiderte: "Das wirre Durcheinander, das jetzt entsteht, läßt sich kein Höfchen ungehört verhalten!"

Der Doktor führte Frau Rose als erste in den Saal. Plaudernd und lachend folgten die anderen Paare, unter ihnen auch Hans Ulrich, der stumm und mürrisch die kleine Walden am Arm führte. Das junge Mädchen hatte ein paar mal ihren schweigenden Begleiter verunruhigt angeblinzt, dann zuckte sie ärgerlich die Achseln, löste ihre Hand aus seinem Arm und nahm ruhig den für sie bestimmten Platz an seiner Seite ein.

Hans Ulrich versuchte, über die blumengeschmückte Tafel hinweg immer wieder das reizende Mondgespinn zu ergipfen, das sich in leuchtenden Fländern hin und her bewegte. Er annütigte das Bild seiner Verlobung war, desto mehr vernachlässigte er seine Nachbarin.

Die Walden hatte sich zuerst darüber geärgert. Jetzt schien aber der Humor bei ihr die Oberhand gewonnen zu haben. Sie wollte sich nicht den hübschen Silberabend bei Doktor's auf den sie sich schon wochenlang gefreut hatte, durch diesen ihren Hans Ulrich verderben lassen. Sie verfolgte die Worte ihres Tischnachbarn und entdeckte sehr bald, daß die junge, hübsche Frau der Gegenstand seines großen Interesses war.

"Neben dem Herrn Doktor ist noch ein Platz frei," sagte sie lächelnd zu ihrem Nachbar.

Hans Ulrich zuckte zusammen.

"Sie haben hier eine unbequeme Position, mein Herr. Sie sind an Frau Noies linker Seite viel bequemer aufgehoben!" Aber meine Gönndige," hammelte Hans Ulrich verlegen. Zu Eile löste er eine Glänze Wein, die zwischen ihnen beiden stand und goß höflich die Gläser voll, daß das rote Laß auf das blauenweisse Tischschiff rieselte und sich auch über das dußige Gosselied des jungen Mädchens ergoß. Erichsdorf sprach er auf. Noch nie war er so ungeschickt gewesen.

Die junge Dame lachte und die lebenswüßige Art, mit der sie ihm über seine Verlegenheit hinweghüll, gewann sein Interesse. Um seine Dankbarkeit für ihr satvolles Benehmen zu beweisen, wandte er sich nun ausnehmend zu ihr.

Was waren beide in ein lebhaftes Gespräch vertieft. So verließ, daß er Frau Noie zum erstenmal berauh und über, als es notwendig war, in die braunen, lustigen Augen seiner Nachbarin blickte. Sie hatten sich heute zum ersten Male näher zusammengesehnen: aber es war auffallend, wie sich im Gespräch ihre Gedanken begegneten, wie ihr Urteil über Dinge, die sie berührten, fast genau dasselbe war! Sie waren daher überrascht, als die Wirtin die Tafel schon aufhob und der große Tanzsaal geöffnet wurde!

Man wollte ins neue Jahr hübenertangen. Als die Uhr zum ersten Schläge der zwölften Stunde ausstieß, wurde es plötzlich im Saale dunkel. Es entstand ein wirres Durcheinander -- die Mädchen wollten sich finden und dann sollte es bei Licht befehen sich zeigen, wie der Huzal die einzelnen zusammengedrängt habe. Die jungen Mädchen trauten sich sehr über den Scherz und hüßtesten in die ängstlichen Ecken. Nach kurzer Zeit stammten die Herren wieder auf, man begrüßte und beglückwünschte sich in strahlender

Selle und wogte sich im Tanz unter den lockenden Tönen einer Walzermelodie.

Hans Ulrich hatte nach Tilly gelaucht und hielt Frau Noie im Arm. Vor wenigen Stunden hätte dieser Moment für ihn die Seligkeit und den Gipfel höchsten Glückes bedeutet, nun schien die Enttäuschung, die er am Anfang des Festes erlebt hatte, ihm plötzlich nützlich gemacht zu haben. Er hielt die schöne Frau im Arm, sah auf das blonde Köpfchen nieder und bemerkte, daß die Zeit nicht nutzlos an der vorbeigezogen war. Ein Jahrzeit hätte doch keine seinen Armen in die blütenweiße Haut geschneidet und die Kunst hatte an manchen Stellen gearbeitet, wo die Natur bereits versagt. All das, was für ihn sich erhob, schien ihm leicht und von einer gewissen Abstrichtheit getragen. Je näher und lebenswüßiger sie wurde, desto höher und zurückhaltender verhielt er sich -- Er führte sie auf ein Ruheplätzchen, ihrem Wunsch gemäß, ließ sich von ihr über ihr vergangenes Leben erzählen und beantwortete ihre Fragen ruhig und lachend. Er wunderte sich über sich selbst und beachtete es nicht, daß er neben ihr sitzen konnte ohne von den Gesäßen überdrüssigt zu werden, die beim ersten Leben vor zehn Jahren in ihm aufgeblüht und bis zu dieser Stunde in ihm regten waren!

Nun sprach sie das bedeutungsvolle Wort: "Entsinnen Sie sich noch jenes Silvesterabends, an dem wir hier zusammenhingen?" -- "Lang' lang', ist's her!" -- Man ist unglücklich als geworden! Mein guter Sohn wollte mich damals nicht zu Tante fahren lassen -- ich war nämlich schon mit ihm verlobt. --"

Hans Ulrich hatte plötzlich ihre Hand erfaßt. "Gnädige Frau -- Verzeihen -- Sie waren --"

"Sie sah ihn lachend an.

"Ich war mit Noie verlobt. Aber warum machen Sie so ein entsetztes Gesicht? Hätte ich es Ihnen damals gesagt -- wie wären um dem schönen Silvesterabend gekommen -- der uns wie Kinder in das Comptoir des Wärdens führte. Wie genau Hand in Hand durch die dunkle Pforte, in seliger Hoffnung -- genau so, wie wir am Silvesterabend, erfüllt von süßlich-glühenden Wärdens, von heißem Schen an der Pforte eines neuen Jahres stehen, von dem wir alles erwarteten, was uns bis jetzt verzoget geblieben ist. Die ersten Momente des Erwartens, gehoren uns ganz, am Morgen verließen die Trambühler, die Wirklichkeit drängt sie zurück und nur noch in der Phantasie ergreifen wir uns an ihnen. Jener Abend hat mir damals eine Erinnerung geschenkt -- ich war Ihnen dankbar dafür."

Hans Ulrich hatte schweigend dagelassen. Er fühlte sich plötzlich so klein, sein ganzes großes Empfinden hatte sich um diese eine gerant, ihn förmlich gebannt von den Tadeln des Lebens, ihn um das Verle gebracht, was er befehen -- die Kraft einer ungeliebten, tiefen, opferreudigen Liebe! -- Sie hatte also mit ihm gespielt, während mit täblem Verstand in betrachtender Weise längt ihre Zukunft und Hand vergeben waren. --! Wenn ihre Herz gesprochen hatte -- wer vermochte das jetzt zu ergipfen? -- Er erhob sich langsam und schmer. Es war ihm, als wäre etwas in ihm zusammengebrochen. Da hat er zufällig in der anderen Ecke des Saales Tilly Walden gesehen. Ihre braunen Augen waren manngelert auf ihn gerichtet. Er beugnete ihren Kneen, durchdringenden Blick, und es zog ihn plötzlich zu diesem jungen Weib, das erit seit kurzen Stunden seinem Gesichtskreis näher gekommen war. Er verbeugte sich vor Frau Noie und schritt auf das junge Mädchen zu, um sie zum Tanz aufzufordern.

Die Kleine war still und einstillig geworden.

Vangium versuchte Hans Ulrich, ihre frohe Laune wieder zu wecken, und bald hatte Tilly ihr scheinbar gedrücktes Weien verloren und gab sich wieder ganz der Fröhlichkeit hin. Je weiter das Fest seinen Verlauf nahm, desto leichter und froher begann Hans Ulrich's Herz zu schlagen. Das junge Mädchen an seiner Seite schien ihm so vertraut und lieb, als hätte er sie jahrelang gekannt. Als die Wagen des Kottillons ihren Gipfel erreichten und ein Scherz dem Abzug und eine sinnige Ueberragung der andern folgte -- nicht es ihm ganz selbstverständlich, daß er den Terevtenstrauch seiner kleinen Tischnachbarin überreichte, die ihr er-gleichendes Gesichtchen darin barg und ihn dankbar und glücklich anlächelte. Als er dann in ihr rothes Ge das bedeutungsvolle: "Morgen auf Wiedersehen" flüsterte, fanden sich unwillkürlich ihre Hände in innigem Druck. Der aufgehende Morgen des neuen Jahres lächelte ihnen die Erfüllung heißer, beglückender Wünsche und Hoffnungen zu!

Die Schnellzuglokomotive der Zukunft.

(Schiedsrichter)

Um die Leistungsstärke, Wirtschaftlichkeit und Ausdauer der 1/2-ge kuppelten Schnellzuglokomotive zu ermitteln, haben wir letzterzeit gemeldet, auf der Strecke Orléans-Bordeaux gearbeitet und viele Versuchsfahrten stattgefunden, deren Ergebnisse wissenschaftlich bearbeitet, jetzt vorliegt und vom Minister-Mitienbach den interessierten Eisenbahnbeamten mitgeteilt wird, für die Lokomotiven der neuen Bauart geteilt und bestellt worden sind. Es kommen zunächst 41 Hesthampingtonen in Frage, deren Dienstpläne der Minister von der Zentralkommission prüfen lassen will. Die Versuchs-fahrten werden dahin anzuarrangiert, daß die neue Lokomotivgattung zur weitestgehenden Beurteilung schwerer Schwellen- und Personenzüge auf den längsten Geleise gut geeignet erweise: es werde sich ermöglichen lassen, die Hesthampingtonlokomotiven -- mit Wechsel des Personalis auf einer Brücken-stelle -- auf Entfernungen bis zu 400 Kilometer durchzulassen zu lassen. Die bezeichnete Bahnhofsweite ist 395 Kilometer lang, hat starke Steigungen (bis 1:100) und laute Krümmungen, deren kleinster Halbmesser nur 300 Meter misst; sie wird halbjährlich in 6 1/2 Stunden durchfahren. Die Hesthampingtonlokomotive bedient die Versuchsstrecke, die abwechselnd aus 40, 48 und 56 Achsen bestehen, in erheblich kürzerer Zeit und unter einer Lebensleistung der Maschine und des Personals. Der 40-Achsenzug z. B. kreuzt die Fahrstrecke im Durchchnitt um 65 Minuten, der 56-Achsenzug um 63 Minuten. Der übliche Maßstab des Vanges legte die Maschine wiederholt (Geschwindigkeit von 150 Kilometern in der Stunde) zurück, sie nahm selbst die größten Steigungen (1:100) ohne Anstrengung, wobei sie die Jahresleistungsbilanz oberhalb von 50 auf 65 Kilometer und mehr zu steigern vermochte. -- Bei einem Zuggewicht von 450 Tonnen (einschließlich aller adnungswürdigen Verladung) die Höchstzahl der angelegten Hesthampingtonen beträgt dabei 1825. Auf der ungeliebten Strecke endlich -- die ebenfalls vermochte die Hesthampington mit 65-Achsen-zug (385 Tonnen Gewicht) bauernd in der Geschwindigkeit von 68 Kilometern zu erhalten, bei einer Entladung von durchschnittlich 1512 Hesthampingtonen. Damit dürfte die Grenze der Leistungsfähigkeit der Lokomotive schon ein wenig überschritten sein und in hiesigen Gebieten für Schnellzüge die Höchstzahl der Hesthampingtonen bei 45 bis 52 Hesthampingtonen. In weiteren Versuchsfahrten unter der Hesthampingtonlokomotive sehr wichtig; für eine Fahrt Orléans-Bordeaux reicht das Material einer Zentralkommission (21,5 Achsen) bei den leichten Hesthampingtonen aus, ebenso die übliche Besetzung (5 Tz.). Die Bedeutung der Maschine stellt an die Rücksichtnahme des Personalis seine eigenen Anforderungen als die der Hesthampingtonlokomotive.

Am Ende des Jahres.

(Schiedsrichter)

Dem Himmel Dank! In wenigen Tagen hat endlich mich die Ihr geliebt, und es verschwindet still und kumm -- Des alten Jahres Zeit ist um! Auch ihm ward, als in hoher Scham und ungelieblich es zu uns kam, Gleich einer mühseligen Schänne, Genüßlich in den letzten Tagen, Seit Jeder dachte, daß es Dinge zum Wohl der Menschheit mit sich bringe. Nun aber, da es kein Ziel erreicht, Und mit und mitlich von bannen scheidet, Da wissen wir, es war nicht zu arg. Was es an Dingen in sich barg, Um Schicksalstafeln vor dagegen Es lesen oder sie weihen. Ja, lieber Leser, bedenk' an, Was in dem Jahr uns widerfuhr, Es steht uns an, in buntem Bildern Die Dies und Jenes daraus zu schäubern, Da kommt dann zwischen Freuden und Weiden Die Wage halten und unterrichten.

In Ruhland durch der Wächtigen Schül In höchster Weisheit guter Mutes, Der Jar, gesezt an Lebenszeiten, Bemüht endlich die Dumawahlten, Verneht aber dem Vaterland Als bald auch wieder ein seliges End', Das auch dem Treiben sich erzieht, Der klüßig nicht mehr an die Erde hält, Saum daß sein Schicksal sich nach, Im Aitens Vombenentant, Amgenen Weide und Verwöhnung In Drombeim bei der Königskronung, In Algerias ganz immens, Nicht veranlaßt von Zerstörung Müht in Berlin die hohe Regierung; Der Dreyfuß nach zweien Wochen Nun endlich völlig freigegeben; Was Deutschland diese Journalisten Und Bürgermeister an Englands Küsten In einem Weich mit vielen Gef, Der schnell die Luft zum Weiden weht;

